

Kosmos Toraja

TANZKULTUREN DER WELT
IM NEUEN RAUTENSTRAUCH-JOEST-MUSEUM
EINE PANTOMIMISCHE KOMPOSITION VON UND
MIT MILAN SLADEK 08. — 09. — 10. APRIL | 20.00 UHR



Layout: www.egrad51.de



Reisspeicher der Sa'dan Toraja, Südsulawesi, Indonesien.
Materialien: Holz, Farbe, Bambus, Rotang; H 750 cm.
Geschnitzt von Ne'Kambane, um 1935.
© Foto: Martin Claßen, Arno Jansen, Köln

Wahrzeichen des neuen Rautenstrauch-Joest-Museums ist das größte Exponat im Sammlungsbestand: ein prächtig dekoriertes historisches Reisspeicher von der indonesischen Insel Sulawesi. Mit seinem weit ausragenden Dach ist der ohne einen Nagel konstruierte Speicherbau ein eindrucksvolles Zeugnis traditioneller Architektur und Zimmermannskunst der Sa'dan Toraja.

Der Reisspeicher im Foyer spricht sämtliche Themen des neuen Ausstellungsparcours „Der Mensch in seinen Welten“ exemplarisch an. Er steht pars pro toto für das neue Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt. Themenbereiche wie beispielsweise Musik, Kunst, Status, Tod und Jenseits vermitteln vielfältige Einblicke in Formen der Lebensgestaltung und -bewältigung zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Teilen der Welt.

DRITTE PRODUKTION DER REIHE TANZKULTUREN DER WELT
IM NEUEN RAUTENSTRAUCH-JOEST-MUSEUM
CÄCILIENSTRASSE 29-33, 50676 KÖLN

Ein Museum der



Mit freundlicher Unterstützung



NRW.



PANTOMIMISCHE KOMPOSITION MILAN SLADEK

MUSIKALISCHE GESTALTUNG DOROTHÉE HADDENBRUCH

TECHNISCHE LEITUNG ROLF FASSBENDER

PROF. MILAN SLADEK ... wurde 1938 in der Slowakei geboren. Der Pantomime, Regisseur, Autor, Pädagoge und Theaterleiter ist zudem Maskenmacher, Zeichner und Maler. Zunächst Autodidakt der Pantomime, später dann Schauspielstudent an der Akademie für Musische Künste in Bratislava, gründete er 1959 sein erstes Pantomimenensemble.

In Köln eröffnete er 1974 das Theater Kefka und begründete 1976 das Internationale Pantomimenfestival *Gaukler*, welches bis 1987 jährlich stattfand. Zahlreiche Auslandstourneen führten Sladek und seine Ensembles in über 50 Länder der Welt. Von 1987 bis 1992 wirkte Sladek als Professor an der Folkwang-Hochschule in Essen, von 1994 bis 2002 als Direktor des Theaters Arena, des Internationalen Instituts für Bewegungstheater in Bratislava. Seit einigen Jahren ist Köln wieder die Ausgangsbasis für Milan Sladeks Arbeit. Er tourt zur Zeit mit seinen Stücken *Das Geschenk* und *Der Kreuzweg* | www.milansladek.de

DOROTHÉE HADDENBRUCH ... ist klassische Pianistin und lebt in Köln. Sie komponiert für das Theater (u.a. Milan Sladek Festival Köln, Schauspielhaus Düsseldorf, Wuppertheater) und schreibt Neuvertonungen für Stummfilme (u.a. Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Internationales Theaterfest St. Vith Belgien, Filmforum NRW). Als Improvisatorin konzertiert sie auf Festivals wie Frischzelle Festival Köln, Beethovenfestival Bonn oder in der Tonhalle Düsseldorf. Sie ist Preisträgerin des 6. Internationalen Wettbewerbs für Junge Kultur Düsseldorf. Seit 2008 wird sie von der Gedok Köln e.V. gefördert | www.haddenbruch.de

Kosmos Toraja

Das Wahrzeichen des neuen Rautenstrauch-Joest-Museums als Thema und Ort einer außergewöhnlichen Performance: Der prächtig dekorierte Reisspeicher von der Insel Sulawesi, Indonesien, ist Bühne für den großen Pantomimen MILAN SLADEK.

In den Siedlungen der Sa'dan Toraja bilden Wohnhaus und Reisspeicher eine Einheit: Das Haus hat privaten Charakter und wird als Mutter bezeichnet; auf der Plattform des Vater genannten Speichers versammelt man sich, um gemeinsam zu arbeiten, zu feiern und zu ruhen. Hier werden auch Gäste empfangen und bewirtet, Neugeborene öffentlich willkommen geheißen und Verstorbene verabschiedet. Haus und Speicher sind das soziale und religiöse Zentrum des Familienverbandes.

Die Schöpfungsmythen der mittlerweile mehrheitlich christlichen Sa'dan Toraja schildern die Erschaffung des ersten Menschen aus Goldstaub durch Gott Puang Matua. Der Wasserbüffel erfährt besondere Wertschätzung und wird zum Symbol für Macht und Reichtum.

Die Welt der Toten und die der Lebenden sind eng miteinander verwebt. Während der Vorbereitungszeit der aufwendigen Bestattungsrituale bei ranghohen Adligen, gilt der Tote, einbalsamiert und in Tüchern gebettet, lediglich als krank und wird weiterhin in den Alltag der Familienmitglieder einbezogen. Zu einem späteren Zeitpunkt wird eine fast lebensgroße Holzfigur, ein *Tau Tau*, nach dem Vorbild der verstorbenen Person geschnitzt und dient deren Seele als Aufenthaltsort.

„Der Totenkult des Volkes der Sa'dan Toraja gehört zu den ungewöhnlichsten Ritualen, denen ich je begegnet bin. Als ich mich auf die pantomimische Reflektion um den Toraja-Reisspeicher vorbereitet habe, war ich immer wieder mit außergewöhnlichen Situationen konfrontiert – ob Mythen, Lebensart oder Totenritual, alles diente mir zur Inspiration. Auch die Bedeutung des Wasserbüffels, der aus demselben Stoff wie die Menschen und gleichzeitig mit ihnen geschaffen wurde und im Totenritual geopfert wird, gehört dazu. Der Gott Puang Matua hat den Menschen von Anfang an die Sterblichkeit verliehen. Trotzdem sprechen die letzten Verse eines Totenliedes von der hoffnungsfrohen Vitalität dieses Volkes – dieses Lebensgefühl wollte ich in meine Pantomime integrieren.“ (MILAN SLADEK)

„Möge es dir gut gehen, möge es mir gut gehen,
möge jeder von uns ein langes Leben haben.“

Mögest du Kinder haben und ich ebenfalls,
mögen wir Nachkommen auf der Hüfte tragen.“